

Platon, Apologie 30c-31a: Der Plagegeist von Athen

Ihr müsst nämlich (gut) wissen¹: Wenn ihr mich umbringt, werdet ihr euch selbst mehr schaden als mir². Denn mir fügt sicher weder Meletos noch Anytos irgendeinen Schaden zu³. Er kann das gewiss auch gar nicht,⁴ denn ich glaube, dass es nicht der heiligen Ordnung entspricht, dass einem besseren Mann von einem schlechteren Schaden zugefügt wird. Er kann mich natürlich wohl⁵ töten oder verbannen oder mir das Bürgerrecht entziehen. Aber diese Dinge hält er vielleicht⁵ für schlimme Übel; ich für meinen Teil jedoch nicht, sondern vielmehr das zu tun, was er (seinerseits) jetzt tut: zu versuchen, einen Mann ungerechterweise hinrichten zu lassen.

So bin ich also, Männer von Athen, weit davon entfernt, mich um meiner selbst willen zu verteidigen, wie man wohl meinen könnte, sondern um euretwillen, damit⁶ ihr keinen Fehler begeht⁷, indem ihr mich verurteilt. Denn wenn ihr mich tötet, werdet ihr nicht so leicht einen anderen von meiner Art finden, der gewissermaßen – auch wenn das vielleicht lächerlich klingt – von dem Gott an die Stadt angesetzt ist wie an ein großes und edles Pferd, das aber durch seine Größe allzu träge ist und es nötig hat, von einer Viehbremse gereizt zu werden. Als eine solche, so scheint es mir, hat der Gott mich der Stadt angesetzt, der ich den lieben langen Tag nicht aufhöre, euch zu wecken, auf euch einzureden⁸ und euch zurechtzuweisen, indem ich mich überall niederlasse. Einen solchen Menschen werdet ihr, wie gesagt⁹, nicht so leicht wieder¹⁰ finden¹¹, Männer; wenn ihr also¹² auf mich hört, werdet ihr mich verschonen. Wahrscheinlich werdet ihr aber,

¹ Imperativ! Der formgleiche Indikativ ("ihr wisst ja gut") ergibt hier keinen Sinn, denn Sokrates' Ansichten dürften den Richtern recht fremdartig vorkommen; er betreibt daher auch großen Aufwand, um sie ihnen zu erklären. – Das εὖ ist hier unübersetzt gelassen, weil es im Deutschen unidiomatisch ist, außer in der obsoleten Formulierung "wisset wohl". Wenn man unsicher ist, ob eine Auslassung zulässig ist, kann man das ausgelassene Wort in Klammern hinzufügen.

² wörtl.: "... dann werdet ihr mir nicht mehr schaden als euch selbst". – Konstruktion: βλάπτω τινά. Verben des Zufügens (εὖ/κακῶς ποιέω, εὐεργετέω, ἀδικέω usw.) stehen üblicherweise mit dem Akkusativ der Person.

³ οὐδέν kann als adverbialer Akkusativ aufgefasst werden ("in gar keiner Weise", "überhaupt nicht"). Ursprünglich ist es wohl Teil einer Figura etymologica, bei der das innere Objekt weggefallen ist und nur sein Attribut blieb, das dann ins Neutrum fiel: βλάπτειν οὐδεμίαν βλαβήν -> βλάπτειν οὐδέν. Vgl. auch (εξ)ἁμαρτάνω τι in Z. 7.

⁴ "Können" als Übersetzung des Potentialis genügt hier nicht, denn das, im Sinne von "fähig sein", ist bereits die Bedeutung des Verbs δύναμαι. Der potentiale Sinn sollte zusätzlich ausgedrückt werden.

⁵ ἴσως beim Potentialis bedeutet "vielleicht/wohl/wahrscheinlich", nicht "gleich(ermaßen)".

⁶ μή ist hier Konjunktion. Sowohl ἵνα μή als auch ὅπως μή können auch durch einfaches μή repräsentiert werden. Vgl. lat. *ne* (*caveo, ne ...*, *timeo, ne ...*)

⁷ Auch hinter dieser Konstruktion verbirgt sich wohl eine Figura etymologica, bei der das eigentliche innere Objekt weggefallen ist: ἁμαρτάνω τι (ἁμάρτημα). Vgl. οὐδέν ἄν βλάψειεν in Z. 2.

⁸ Aspekt!

⁹ οὖν

¹⁰ ἄλλον

¹¹ ὑμῖν: Dat. possessivus; ὑμῖν γενήσεται "wird euch (zuteil) werden" = "werdet ihr bekommen/finden".

¹² Nicht "aber" (Sinn)!

wie Schlafende, wenn sie geweckt werden¹³, verärgert¹⁴ nach mir schlagen und mich so¹⁵, dem Anytos folgend, leichtfertig umbringen; und dann dürftet ihr wohl euer restliches Leben schlafend verbringen, wenn der Gott euch nicht einen anderen schickt, aus Sorge um euch.

Zusatzfragen:

1. ταῦτα μεγάλα κακά
2. die ersten drei: Eventualis (Einzelfall), Z. 13/14: Potentialis
3. a) - Kein Schaden: jeder materielle Verlust, einschließlich des Lebens;
- Schaden: unrecht handeln (an anderen Stellen der Apologie auch: dem Gott nicht gehorchen, sich nicht um das Vernünftige und die Pflege der Seele kümmern).
Am Ende der Apologie spricht Sokrates diesen Gedanken allgemeiner gefasst aus (41c-d οὐκ ἔστιν ἀνδρὶ ἀγαθῷ κακὸν οὐδέν: Einem guten Menschen kann nicht nur von schlechteren Menschen kein Schaden zugefügt werden, sondern grundsätzlich nicht).
- b) Apollon, der mit dem rätselhaften Orakelspruch, den er Chairephon gegeben hatte, Sokrates nach dessen Auffassung den Auftrag erteilt hatte, sich selbst und seine Mitmenschen ständig zu prüfen, um sie zu besseren Menschen zu machen.
4. Sokrates betrachtet sich als Instrument (hier), Diener (z. B. 30a τὴν ἐμὴν τῷ θεῷ ὑπηρεσίαν) und Soldat (28d-29a Ἐγὼ οὖν δεινὰ ἂν εἶην εἰργασμένος ... λίπομι τὴν τάξιν) des Gottes.

¹³ Stellung beachten: ἐγειρόμενοι ist ein PC.

¹⁴ oder "weil ihr euch ärgert" oder "in eurem Ärger".

¹⁵ κρούσαντες hat modalen Sinn.

Tipps und Zusatzfragen

1. Der folgende Ausdruck ist elliptisch:
Z. 4: ἐγὼ δ' οὐκ οἶμαι
Was ist von οἶμαι abhängig hinzuzudenken?
2. Bestimme den Typ der Konditionalgefüge in
Z. 1: ἐάν... ὑμᾶς αὐτούς
Z. 7/8: Ἐάν γάρ... εὐρήσετε
Z. 12: ἐάν ἐμοί... φείσεσθέ μου
Z. 13/14 εἶτα τὸν λοιπὸν βίον... κηδόμενος ὑμῶν.
3. Verständnisfragen:
 - a) Betrachte in Z. 2 den Satz: Οὐ γὰρ οἶμαι θεμιτὸν εἶναι ἀμείνονι ἀνδρὶ ὑπὸ χείρονος βλάπτεσθαι und die weiteren erklärenden Ausführungen.
 - Was für Dinge stellen in Sokrates' Augen keinen echten Schaden für einen Menschen dar? Welche hingegen schon?
 - Kennen Sie eine andere Stelle in der Apologie, an der dieser Gedanke angesprochen wird?
 - b) Wer ist "der Gott", von dem Sokrates spricht? Welches Ereignis in Sokrates' Leben könnte man konkret als den Augenblick des προστιθέναι bezeichnen, von dem in Z. 10 die Rede ist?
 - c) In welchem Verhältnis zu dem Gott sieht Sokrates sich selbst?